

## Eine gewachsene Einkaufsstadt wird zerstört!

Die Auswirkungen der Errichtung eines Einkaufsschlusses auf die Braunschweiger Innenstadtstruktur wären katastrophal. Vielen Einzelhändlern und auch den Filialisten bliebe nur die Entscheidung Innenstadt oder ECE. Und da man sich angesichts der zu erwartenden Kaufkraftkonzentration nicht vom prognostizierten Gewinn abhängen möchte, können viele Einzelhändler gar nicht anders, als ihren Standort in das ECE-Center zu verlagern.

Doch es muss klar sein, was das bedeutet: Eine Verödung der restlichen Innenstadt, das heißt der gewachsenen Kernbereiche um Damm, Ringerbrunnen, Burgpassage und Kohlmarkt. Diese Verödung drückt sich einerseits in zunehmenden Leerständen aus, langfristig ergeben sich daraus aber auch massive Folgen für die gewachsene Innenstadt-Struktur mit Cafés, Restaurants und Geschäften.



Dass ein neues Center ein Plus an Umsatz bringt, ist fraglich. Schließlich kann ein Euro nur einmal ausgegeben werden. Vielmehr ist eine Verlagerung der Kaufkraft aus den gewachsenen Innenstadtbereichen in das neue Center zu erwarten.

Auch der prognostizierte Kaufkraftzuwachs aus der Region hat eine Kehrseite: Die Zentren unserer Nachbarstädte in der Region werden gleiche Verödungstendenzen aufweisen wie die Braunschweiger City.

Weitere Informationen zum Thema Schlosspark finden Sie im Internet unter:

[www.schlussspark-braunschweig.de](http://www.schlussspark-braunschweig.de)

Natürlich können Sie uns Ihre Wünsche, Meinungen und Fragen auch per e Mail mitteilen. Schreiben Sie uns!

[info@schlussspark-braunschweig.de](mailto:info@schlussspark-braunschweig.de)

Impressum:

Verantwortlich: Roland Sellien (V.i.S.d.P.)

Layout: Christian Dootz

Bildnachweis:

Simulationen (3): Dipl.-Ing. Jörg Tarrach,  
[www.jtcad.de](http://www.jtcad.de)

Fotos: Roland Sellien

Druck: Igel-Druck, Braunschweig

## Unsere grüne Seele - Der Schlosspark

„Der Schlosspark: Mehr als nur Schlossparkparty - die grüne Seele Innenstadt offeriert mit seinen Grünflächen, Spielplätzen und Brunnenanlagen Platz zur Erholung nach stressigem Shoppen.“ So steht es im Internet - auf der Homepage der Stadt Braunschweig.

Unsere grüne Seele soll einer gigantischen Einkaufsmall geopfert werden! Gespielt wird hier mit unserer Sehnsucht nach dem Schloss. „Erfüllung ist der Feind der Sehnsucht“, so E. M. Remarque in „Der schwarze Obelisk“. Aber wird unsere Sehnsucht mit einer Fassade und Attrappe erfüllt werden? Werden wir dann nicht bald Sehnsucht nach einem Schloss mit Park und unserer grünen Seele haben?

Eine Seele will gepflegt werden. Sie darf nicht isoliert werden. Dem nördlichen Teil haben wir eine „Wohlfühlkur“ gegönnt. Er strahlt jetzt in neuem Glanz und hat sich geöffnet. Den anderen Teil haben wir vernachlässigt. Ihm fehlt die befreiende Offenheit und Verbindung zum Stadtorganismus, die angenehme Ästhetik, um Erholung, Kraft und Anregung zu geben. Welche anderen Städte haben eine derart zentral gelegene, attraktive öffentliche Freifläche? Wir sollten unsere grüne Seele hegen und pflegen, nicht opfern und zerstören, vielmehr städtebaulich integrieren. Als starkes Bindeglied zwischen Shopping und Kultur (Staatstheater und Herzog-Anton-Ulrich-Museum), als unschätzbare Attraktion unserer Innenstadt. Die auch für Kühlung, frische Luft und Ruhe sorgt, wenn es mal nicht nur im Sommer heiß her geht.

Untersützen Sie deshalb das Bürgerbegehren zum Erhalt des Schlossparks, dass den Park als zentrale Grünfläche für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt erhalten möchte. In über 200 Einzelhandelsgeschäften und an den Infoständen der Initiatoren in der Braunschweiger City können Sie das Bürgerbegehren unterschreiben. Besuchen Sie auch die Veranstaltungen, mit denen die Initiatoren eine städtebauliche Diskussion für unsere Stadt Braunschweig in Gang bringen wollen.

Das sagen Fachleute zum Schlossprojekt:

„Die Grünanlagen auf dem Schlossplatz, die auch zu Zeiten des Residenzschlusses gegenüber den engen mittelalterlichen Straßen angenehm für Augen und Lungen waren, sollen einer Kompaktbauweise weichen.“

„Das vorliegende Szenarium ist nicht geeignet, die Stadtmitte Braunschweigs qualifiziert neu zu gestalten. Warum nicht den Versuch unternehmen, die ECE Absichten auf dem wenig attraktiven, vernachlässigten auf Anteilnahme wartenden Quartier zwischen Bohlweg und Münzstraße zu lokalisieren? Dort könnte es eine heilsame verbindende Funktion zwischen Schlosspark und Innenstadt ausüben.“

# Der Schlosspark die grüne Mitte





## Das Einkaufschloss und die Stadtentwicklung

Gehen Sie gern über den Bohlweg? Reizt es Sie, zweimal drei Fahrspuren und eine Straßenbahntrasse zu kreuzen, um hinter einem Damm aus Büschen etwas Ruhe und Erholung zu suchen? Wenn Sie das verneinen, sind Sie in guter Gesellschaft. Der Bohlweg ist eine städtebauliche Todsünde, ein Schandfleck, der Schlosspark eine abgetrennte Insel. Das Einkaufschloss, das dort errichtet werden soll, wird dieses Bild eines städtebaulichen Sündenpfahls abrunden.

Der Bohlweg zerschneidet unsere City, wer Innenstadt und Magniviertel, Burg und Theater miteinander verbinden will, muss den Bohlweg komplett neu gestalten. Er muss den Schlosspark als in den städtischen Lebenslauf zu integrierenden Grünfläche begreifen. Die Neugestaltung des Areal zwischen Verkehrspavillon und dem Kleinen Haus ist ein erster Ansatz dazu. Hier muss mehr folgen:

- Verminderung der Verkehrsbelastung von Bohlweg und Georg-Eckert-Straße durch Verlagerung des Durchgangsverkehrs
- Flanierfreundliche Gestaltung beider Seiten des Bohlwegs, attraktive Querungsmöglichkeiten



Der Zugang zum Schlosspark am Kleinen Haus im Ist-Zustand

- Der Schlosspark sollte Durchgang vom Magniviertel in die Innenstadt werden, dabei muss sein Erholungswert erhöht werden.
- Aufwertung und attraktive Neugestaltung der Schlosspassage unter Einbeziehung des ehemaligen Polizeipräsidioms.

Stattdessen wird mit der Schlossparkmall Braunschweigs Mitte zwischen Bohlweg und Münzstraße weiter veröden! Gehen Sie gern an leeren oder brettervernagelten, zugeschmierten oder eingeschlagenen Schaufenstern vorbei? Wenn Sie in drei Jahren zwischen Einkaufscenter und Kohlmarkt pendeln wollen, werden Sie es wohl müssen!

Übrigens:

Wussten Sie schon, dass ECE ebenso wie die Gutachtergesellschaft GfK-Prisma Mitglieder des German Councils for Shopping Centers sind, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Ausbreitung von Shopping-Malls aktiv zu befördern. Vorsitzende dieses Vereins ist übrigens eine Mitarbeiterin von der GfK-Prisma, die das geplante Center als wunderbare Chance für Braunschweig begutachtet hat.



Nach dem Bau des ECE-Projektes - die oberen Geschosse sind Parkdecks

## Shopping-Mall oder Schloss?

An der Stelle des jetzigen Schlossparks soll eine Einkaufsstadt, eine „Shopping Mall“ nach amerikanischem Muster entstehen: Zahlreiche Geschäfte, Restaurants, Cafés, sogar ein wenig Kultur, an verglasten, regen- und schneesicheren, vollklimatisierten Passagen und Plätzen, ein gewaltiges Parkplatzangebot. Werbekampagnen und Angebotsstruktur werden - zeitgleich für über siebzig ECEs - zentral geplant. Alles nur mit dem einen Ziel: Umsatz. Die vorgeblendete Schlossfassade ist da nur ein „kleinerer Fisch“ der ECE-Werbung.

Die Shopping Mall, die hier mit Millionensubventionen der Stadt entsteht, wird schon alleine aufgrund ihrer Größe einen erheblichen Teil der Kaufkraft aus Stadt und Region an sich ziehen. Für die Braunschweiger City, vor deren Konkurrenz das ECE durch Randlage und breite Autostraßen abgeschirmt ist, wird das verheerende Konsequenzen haben: Geschäftsleerstände, Rückgang der Angebotsvielfalt, Ramsch-Läden, Vernachlässigung.

Der Raum des ECE ist rein privat. Früher oder später werden (wie längst in den amerikanischen Shopping Malls) Wächter an den Eingängen stehen, die nur das „passende“ Publikum hinein lassen. An die Stelle des öffentlichen, vielfältig nutzbaren Raums des Schlossparkes tritt der private Raum des Investors. Nur, was dem Umsatz dient, ist hier erlaubt.

Mit dem ECE verliert Braunschweig den Schlosspark und die Vielfalt seines jahrhundertealten Stadtkerns zugleich. Das ist ein zu hoher Preis für eine Schlossfassade. Wenn die BürgerInnen das Schloss wirklich wollen, müssen sie es aus eigenen Kräften bauen. Andere werden dabei helfen, wie das Beispiel der Dresdener Frauenkirche zeigt. So könnte das Schloss der Bürger im öffentlichen City-Erholungsraum wiedererstehen – ohne Verslumung der Braunschweiger Innenstadt und ohne Verlust des Schlossparks.



Noch gehört der Schlosspark den Braunschweigern.

Prof. Dipl.-Ing. Horant Fassbinder,  
Hochschule für Bildende Künste  
Braunschweig